

orten jetzt bestehen, aufzugeben sind. Dieses Depot und die damit verbundenen Magazinanstalten würden, wie jede derartige Einrichtung, einen bedeutenden Aufwand herbeiführen. Ferner würden die Kosten des Weitertransports über die Punkte hinaus, wo sich gegenwärtig die Niederlagen befinden, an die 120—130 Plätze, wo künftig Niederlagen einzurichten wären, von größerem Umfange sein. Ich bemerke nur, daß die Anfuhrkosten schon jetzt 107,000 Thlr. jährlich betragen, hierzu aber noch ein ansehnlicher Theil des Transports hinzukäme. Wohl aber würde auch die Beaufsichtigung des Salztransports hierdurch vermehrt und umfänglicher werden müssen. Es ist einer der wesentlichsten Zwecke der jetzigen Salzverwaltereien, daß die ankommenden Salztransporte durch sie geprüft und die Identität nach Qualität und Quantität untersucht wird, weil in neuerer Zeit Einschleife in ziemlichem Umfange sich haben blicken lassen, und es müßte dann diese Beaufsichtigung in weiterem Umfange, nämlich an viel mehr Orten stattfinden. Daß mit dem dormaligen Steueraufsichtspersonal, das mit seinem eigentlichen Beruf beschäftigt ist, dann nicht auszukommen sein würde, läßt sich kaum bezweifeln. Gegen den, durch dies Alles erwachsenden Mehraufwand läßt sich nur ein Theil der Verwaltungskosten in Gegenrechnung stellen, welche mit ungefähr 16,800 Thlr. aufgeführt sind. Es sind hier nämlich unter diesen Kosten nicht bloß die Verwaltungskosten, als Besoldungen u. dergl., sondern auch die eigentlichen Magazinkosten mitbegriffen. Es liegt daher wohl am Tage, daß, wenn man namentlich in Betracht zieht, daß von einem gänzlichen Wegfall der Provision nicht wohl die Rede sein könnte, sich ein bedeutender Mehraufwand herausstellen würde, welcher nur entweder durch eine Preiserhöhung auszugleichen oder Seiten der Staatscasse zu übertragen wäre. Eine Preiserhöhung würde aber hernach eben so wenig als jetzt erwünscht erscheinen, und weitere Opfer der Staatscasse können kaum noch in Rede kommen, bei der bereits erfolgten bedeutenden Ermäßigung der Salzpreise. Dies erlaube ich mir jedoch nur als vorläufige Bemerkungen auszusprechen, weil der Vorschlag der geehrten Deputation einer gründlichen Erwägung jedenfalls bedürfen wird. Nur Eins erlaube ich mir noch auf die Anfrage des Herrn Abgeordneten Kockul hinzuzufügen, daß mit der Freigebung des Detailhandels mit Salz jedenfalls die Privilegien, die noch bestehen, würden aufgehoben und abgelöst werden müssen. Es bestehen nur noch wenige dieser Privilegien; jedoch theilt die Staatsregierung vollständig die Ansicht, daß die Ablösung derselben für jenen Fall eintreten müsse.

Referent Abg. Georgi: Ich habe zunächst in Beziehung auf die Anfrage des Abgeordneten Ziegler an die hohe Staatsregierung die Frage zu richten, ob sie wohl etwas einzuwenden haben würde, wenn unter Zustimmung der Stände der Termin, innerhalb dessen die Communen die Salzbeziehung von andern Niederlagen als zeither anmelden können, etwas verkürzt würde? Allerdings würde es für die Consumenten, welche zeither ihren Bedarf von entfernten Niederlagen bezogen haben und welche dahin gewiesen sind, unter den nun ganz veränderten Verhältnissen etwas hart sein, wenn sie noch ein

halbes Jahr länger an die betreffende Niederlage gebunden wären. Es giebt Consumenten, die von der Leipziger Niederlage ihren Salzbedarf beziehen. Müßten diese noch ein halbes Jahr bei der Leipziger Niederlage bleiben, so würden sie ein halbes Jahr länger eines nähern Bezugs und der Vortheile des neuen Gesetzes entbehren. Ich komme nun auf die Rede des Herrn Königl. Commissars zurück. Er sagte, daß eine ganz vollständige Gleichstellung der Salzpreise im Lande auch nach dem Vorschlage der Deputation nicht zu erreichen sein würde. Die Deputation hat in ihrem Berichte zugegeben, daß eine Gleichstellung der Salzpreise nicht bis auf die äußerste Spitze zu erreichen sein werde, aber es wird sich noch sehr viel dafür thun lassen. Der Herr Königl. Commissar wies auf den bedeutenden Mehraufwand hin, welchen die neue Einrichtung nach dem Vorschlage der Deputation verursachen würde; er hob zunächst hervor, daß das Depot in Leipzig wesentlich vergrößert werden müßte. Es würde das aber eine Ausgabe sein, die nur ein für allemal zu machen wäre und welcher die Vortheile der neuen Einrichtung wohl werth wären. Er hat ferner auf den größern Aufwand an Frachtlohn hingewiesen. Das ist wohl auch, wie die Deputation meint, der hauptsächlichste Mehraufwand, der erwachsen wird, er wird aber auch nicht so groß sein, als er erscheinen könnte; denn die Fracht nach vielen Städten des Landes wird keineswegs größer sein, als nach der Salzniederlage selbst. Es giebt viele Städte des Landes, die von Leipzig nicht entfernter sind, als die andern Salzniederlagen, und ganz mit derselben Fracht versorgt werden könnten. Die ganze Zwischenfracht, die gar nicht unbedeutend ist, weil, wie der Abgeordnete Vogel schon erwähnte, bei einer kleinen Entfernung immer die Fracht am allergrößten ist, würde in vielen Fällen erspart werden. Es liegt auf der Hand, daß nach der jetzigen Einrichtung eine Menge Fracht geradezu weggeworfen wird. Der Herr Regierungscommissar rügte die Schwierigkeit der Beaufsichtigung; allein wenn in größern Orten Niederlagen errichtet werden, so werden Steuerbeamte da sein, welche die Abladung des Salzes beaufsichtigen können, wie das in Preußen geschieht, und ich glaube nicht, daß wegen der Beaufsichtigung in Preußen ein besonderer Aufwand für die Staatscasse entsteht; es besorgen das die Steuer- aufseher mit und es könnte auch das in Sachsen geschehen. Die Ersparnisse, die erwachsen, beziehen sich auf einen Theil der Verwaltungskosten. Es würde aber bei einer veränderten Einrichtung die Provision für die Salzschanten in vielen Fällen zusammenfallen mit der Provision, welche künftig dem Niederlagehalter zu gewähren sein würde, und es ist die Frage, ob nicht lediglich mit der Provision, welche jetzt die Salzschanten genießen, noch vollständig die Niederlagskosten in den verschiedenen Städten bestritten werden könnten. In Preußen wird 18 pro mille vergütet, also nicht ganz 2 Procent.

Abg. v. d. Planiß: Ich habe schon, als der vorliegende Antrag in der Deputation zur Berathung kam, gegen denselben meine Bedenken ausgesprochen und nur unter der Bedingung meine Beistimmung dazu ertheilt, daß kein Aufwand